

Dana Cristina Probst

Der Klang Brâncuși

Präsentation des Projektes



*Die – auf den Kern reduzierte - Form
von Brâncuși betrachtend, umgeben wir
diese mit Klängen*

Résumé: Inspiriert von Werk und Leben des Bildhauers Constantin Brâncuși - und ihm gewidmet -, stellt dieses multimediale Projekt ein wichtiges Statement der vier aus Rumänien stammenden Komponistinnen dar: die Notwendigkeit des Wiederentdeckens der spirituellen Anhaltspunkte und der andauernden, vitalen, kulturellen Quellen in der zeitgenössischen Musik - einer Kunst, die heute in großem Maße von unhaltbaren Moden, von sterilen, inhaltslosen Experimenten und vom Marktdruck gequält wird. So wie einst Brâncuși, versuchen die vier Komponistinnen, den „Schnittpunkt“ mehreren Kulturen auf einer spirituellen Ebene zu gestalten. Sie benützen die in Österreich, Deutschland, Finnland oder Frankreich neu erworbenen künstlerischen Erfahrungen, um ihre tief rumänischen Wurzeln deutlicher, überzeugender auszudrücken. Das Projekt umfasst sieben Werke; das Hauptinstrument ist die Flöte, dazu sind traditionelle rumänische Blasinstrumente aus der Familie der Flöten, sowie Tonband und Video miteinbezogen.

Autoren: Adina Dumitrescu (RO/FI)– Dokumentation und Forschung, Komposition; Ana Giurgiu – Bondue (RO/FR) – Komposition; Dana Cristina Probst (RO/AT)– Projektleiterin, Dokumentation und Forschung, Komposition; Ana Szilágyi (RO/AT) – Komposition

Das Projekt

Der Klang Brâncuși wurde im Jahr 2007 von vier aus Rumänien stammenden Komponistinnen - darunter auch ich, die Verfasserin dieses Artikels, - initiiert. Inspiriert von Werk und Leben des rumänisch-französischen Bildhauers, stellte das erste Konzert (Wien, Dezember 2007) eine Hommage an diesen großen Künstler dar; 50 Jahre nach dessen Tod in Paris. Unser Konzept sah vor, dass jede von den vier Komponistinnen eine Viertelstunde Musik schreiben würde, was zu insgesamt sieben Werken geführt hat.

Talte
schmiede
kunstverein
wien

14. 12. 2007 Freitag, 19.00 LQ
Klanglandschaft mit Brancusi

Der Klang Brâncuși

PROGRAMM

- **Ana Giurgiu** *Cercles. Spirales (UA)* Suite für Altflöte und Tonband (9')
 - I. Ouverture
 - II. Toccata
 - III. Aria 1
 - IV. Intermezzo
 - V. Aria 2
- Sylvie Lacroix Flöte / Altflöte
Tonband: **Jean-Christophe Frisch** (Barock Flöte), **Adriana Epstein** (Singsstimme), **Magda Popa** (Flöte)
- **Ana Szilagyi** *Constantin Brâncuși und die Idee des Fliegens (UA)* für Tonband und Video (8')
- **Ana Giurgiu** *Cercles. Spirales* Suite für Altflöte und Tonband (7')
 - VII. Passaggio
 - VIII. Aria 3
 - IX. Choral
- **Dana Cristina Probst** *... et une flûte (UA)* für Flöte solo (7')
Sylvie Lacroix Flöte
- **Adina Dumitrescu** *Les natures humaines (UA)* für Tonband und Video (9')
 - Le Baiser
 - Le Silence
 - L'Infini
- **Ana Szilagyi** *Daheim (UA)* für Flöte, Steine und Publikum (6')
Sylvie Lacroix Flöte, **Ana Szilagyi** Steine
- **Adina Dumitrescu** *Păsări și cruci (UA)* für Flöte / Altflöte, Tonband und Video (8')
Sylvie Lacroix Flöte / Altflöte
- **Dana Cristina Probst** *«mâitre du marteau» (UA)* Projektion von Bildern mit Klängen begleitet (9')
Sylvie Lacroix Sprechstimme und Flöte, **Dana Cristina Probst** Sprechstimme und Fluier, **Adina Dumitrescu** und **Ana Szilagyi** Sprechstimme und Ocarina, **Ana Giurgiu** Sprechstimme

Bilder und Videos:
Adina Dumitrescu, Dana Cristina Probst, Maria Magdalena Probst

Kurator Prof. Dieter Kaufmann

Abbildung 1: Das Programm des Konzertes am 14. Dezember 2007 in Wien¹

¹ Aus: Konzertprogramm Kunstverein Alte Schmiede Wien, 14.12.2007, S.2.

Um das Werk von Brâncuși wurden zahlreiche Veranstaltungen wie Ausstellungen, Kunstwettbewerbe, wissenschaftliche Tagungen organisiert. Aber selbst wenn es Komponisten gab, die vom Werk des Bildhauers inspiriert wurden (G. Ligeti, T. Olah, C.D. Gerogescu), so erscheint dieses Projekt doch als die erste Veranstaltung, in der sich ein Kern – nämlich die Musik – und das Bild oder das Video – einander ergänzen. Unsere klanglichen Vorstellungen befinden sich an der Grenze zwischen "modern/Avant-garde" und "experimentell". Das Hauptinstrument des Konzertes ist die Flöte, neben der, im Laufe der Aufführung, auch andere Instrumente aus derselben Familie (rumänische Hirtenflöte, Blockflöte) zu hören sind – live oder auf Tonband. Das Element des Multimedialen wird durch die Photographie vertreten, welche im Konzert ihren Platz in erster Linie als Videomaterial findet.

Wer sind wir, die Autorinnen dieses Projektes?

Wir sind vier rumänische Komponistinnen, die jetzt nicht mehr in unserem Heimatland leben: Adina Dumitrescu *1964 (RO/FI), Ana Giurgiu-Bondue *1977 (RO/FR), Dana Cristina Probst *1961 (RO/AT) und Ana Silágyi *1971 (RO/AT). So wie im Fall von Brâncuși und seinen Spuren folgend, entwickelt sich unser künstlerischer Weg unter dem Zeichen einer interkulturellen Öffnung. Diese Öffnung aber setzt die Existenz mächtiger Wurzeln voraus (wodurch eine Kultur überhaupt entstehen kann) und ermöglicht uns den Kontakt, den Dialog mit verschiedenen anderen Kulturen. Wieder im Sinne von Brâncuși, versuchen wir, den „Schnittpunkt“ dieser Kulturen auf einer spirituellen Ebene zu gestalten. Und wir benützen die neu erworbene künstlerische Erfahrung, um unsere tiefen, rumänischen Wurzeln deutlicher und überzeugender auszudrücken. Details über die Aktivitäten jeder einzelnen Komponistin sind im Anhang dieses Artikels in den dort aufscheinenden Lebensläufen zu finden.

Wer war Constantin Brâncuși?

Constantin Brâncuși (1876-1957) war einer der Begründer der modernen Bildhauerei und einer der schöpferischsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Seine bahnbrechenden Arbeiten brachten zum ersten Mal Abstraktion und Primitivismus in die Bildhauerei und sie waren für die Entwicklung der modernen Kunst so wichtig wie die Gemälde Picassos.

Die Arbeiten von Brâncuși, die in heiterer Weise vereinfacht sind, werden allgemein als Ikonen der Moderne angesehen. Seine Materialauswahl von Marmor und Kalkstein, Bronze und Holz, und der Ausdruck seiner Persönlichkeit in seiner Arbeitsweise machten ihn zu einem der führenden Künstler der Avantgarde.

Constantin Brâncuși wurde 1876 in Hobița, Rumänien, geboren und studierte in Bukarest. Im Jahr 1904 übersiedelte er nach Paris, wo er mehr als 50 Jahre verbringen sollte und wo er, in der Mitte der 20-er Jahre, sich sein Studio als ruhigen Hintergrund für sein Werk schuf. Er wurde von Auguste Rodin ermutigt, doch vom Jahre 1907 an begann er einen Prozeß der Vereinfachung seiner Figuren zur Abstraktion hin. Formen großer Reinheit und Ausgeglichenheit entstanden aus dieser Verfeinerung.

Der Kuß (aus den Jahren 1907-1908 – das erste Werk in einer ganzen Serie mit gleichem Namen) - ist das erste bahnbrechende Werk, in dem Brâncuși zuerst ein Gleichgewicht zwischen erkennbaren Körpern und der Integrität des Steinblocks, aus dem die Skulptur gehauen wurde, erreichte.

Eine Gruppe von Skulpturen von einzelnen Köpfen zeigt die Reduktion der zufälligen Details, welcher Prozeß in der einfachen Eiform gipfelt: *Der Weltanfang*, 1920.

Der Vogel, das dritte Hauptthema im Werk von Brâncuși, umfasst in seiner Entwicklung einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren: dieser beginnt mit *Măiastra*, 1910, und endet mit *Vogel im Raum*, 1941.

Warum (und wie) hat uns diese Persönlichkeit angesprochen?

Für jeden rumänischen Künstler, glaube ich, wird Brâncuși - früher oder später - ein Modell, oder mindestens ein Anhaltspunkt, wenn es um die Begegnung verschiedener spiritueller Räume geht. Dies war für uns ein wichtiger Punkt in unserem Projekt. Weil - so wie einst Brâncuși - hat jede von uns das Heimatland verlassen, lebt und arbeitet woanders in Europa und erfreut sich eines in Österreich, Deutschland, Finnland bzw. Frankreich neu erworbenen kompositorischen Instrumentariums. Interessanterweise setzt sich der Bildhauer Brâncuși zeitlich und räumlich nicht bei den neuesten Kunstepochen oder bei Rumänien oder Europa Grenzen, sondern lässt Charakteristika der primitiven Kunst, des fernöstlichen Geists oder der afrikanischen Plastik in seine Ideenwelt hineinfließen. Stets miteinbezogen ist eine bestimmte Lebensphilosophie oder spirituelle Haltung, die Brâncuși hatte und die zur Heiterkeit, Einfachheit und Helligkeit seiner Werke führte. Die folgenden Worte des finnischen Architekten Alvar Aalto geben dafür ausdrucksvoll Zeugnis: »I see now, Brancusi! You stand at the crossroads of Asia and Europe!«² Diese spirituelle Einstellung des Künstlers fanden wir sehr, sehr wichtig. Es ist die Einstellung, die - vermutlich - hinter der Brâncuși' Aussage steht: »Arta nu este o criză de nervi« (»Die Kunst ist keine Nervenkrise«) oder »Frumusețea nu are nimic de-a face cu grimasele și gesturile întâmplătoare« (»Die Schönheit hat mit den Grimassen und mit zufälligen und unwillkürlichen Gesten nichts zu tun«.)³ Wie viel Mut, Selbstbewusstheit, Vertrauen, Klarheit mögen in so einer Persönlichkeit gesteckt sein, einer Persönlichkeit, welche die Plastik des XX. Jahrhundert auf neue Grundlagen stellte, indem sie ihre Formen sich aus zwei (zu damals - so wie eigentlich auch heute - ganz unüblichen) Idealen entfalten ließ: die universelle Harmonie und Wahrhaftigkeit gegenüber dem Material! Davon ausgehend, stellt dieses Projekt unser wichtiges Statement vor: die Notwendigkeit des Wiederentdeckens der spirituellen Anhaltspunkte und der fortdauernden, vitalen, kulturellen Quellen der zeitgenössischen Musik - einer Kunst, die heute in großem Maße von unhaltbaren Moden, von sterilen, inhaltslosen Experimenten und vom Marktdruck gequält wird.

Die rumänische Spiritualität – sei es die traditionelle uralte Bauernkultur, aus der Bildhauer Brâncuși stammte, sei es die christlich-orthodoxe – hat die Züge eines Interferenzraumes, der dem Westen und dem Osten im gleichen Masse offen ist. Stark davon geprägt, fühlte sich Brâncuși zugleich auch vom tibetischen Mönch Milarepa des 11. Jahrhunderts angesprochen, was insgesamt zum speziellen Drang des Künstlers zur "Allumfassenden Menschenfreundlichkeit" und zur vollendeten Form führte. Auf wenige, einfache Motive und große Ideen konzentriert, verlieh Brâncuși der Dimension Zeit eine neue Qualität. Die Zeit des Schaffens, des Reifens einer Idee, der tatsächliche Arbeit mit dem Material wurde anders betrachtet.

„The process of Brancusi is »as long as any Buddhist's contemplation of the universe or as any medieval saint's contemplation of divine love, - as long and even paradoxical as the final remarks in the *Divina Commedia*,« wrote Pound. It is a search easily begun, and wholly unending. The vestiges are seen in his *Bird* in which work »there is perhaps six months' work and twenty years of knowledge between one model of the erect bird and another, though they appear identical in photography,« wrote Pound.”⁴

² Siegfried Giedion, *Space, time and architecture: the growth of a new tradition - Charles Eliot Norton Lectures*, Harvard University Press 1974, S.621 (<http://books.google.at>)

³ Ezra Pound, *Brancusi*, in: *The Little Review*, VIII, 1, Autumn 1921 zitiert bei Marielle Tabart, *Brâncuși Inventatorul sculpturii moderne*, Editura Univers, ISBN 1-60257-038-8, S.110

⁴ Hideo Nogami, *L'atelier Brancusi - Saint's home where Pound visited*, in: *FMTP From Modern to Postmodern*, No.6 July 1999 (translated May 2000) (http://www1.seaple.icc.ne.jp/nogami/art0_eng.htm)

Die Werke

Ana Giurgiu -Bondue

Cercles. Spirales Suite für Altflöte und Tonband (2007)

Dieses Werk enthält Strukturen, die einerseits für die Instrumentalmusik typisch sind - Toccata, Intermezzo, Fugato – und andererseits auch solche, die der Vokalmusik zugehören (Ouverture, Aria, Choral).

Die Idee des Kreises, der Spirale, deutet auf die abstrakte Welt von Brâncuși, wie diese in den Werken *Die Tafel des Schweigens*, *Die Pforte des Kusses* und *Die Unendliche Säule* zum Ausdruck kommt. Es geht um das Ensemble von Skulpturen Brâncuși´ in Tîrgu Jiu, Rumänien, das in den Jahren 1935–38 entstanden ist. Der Kreis ist sowohl die Form der Tafel,



Abbildung 2: *Die Tafel des Schweigens (La Table du Silence)*, Tîrgu Jiu⁵

als auch die resultierende Form der zwei Halbkreise, die die zwei Profilgesichter (Mann und Frau) in *Die Pforte des Kusses* darstellen.



Abbildung 3: *Die Pforte des Kusses (La Porte du Baiser)*, Tîrgu Jiu⁶

⁵ Aus: Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, Tîrgu Jiu, 3-5 Juli 2008, © Probst - Dumitrescu

⁶ Aus: Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși* 2007-2010, Tîrgu Jiu, 3-5 Juli 2008, © Probst - Dumitrescu

Die Komponistin erklärt die Gedanken, auf denen ihr Werk beruht, folgendermaßen: „»Nur allein die kreisförmige Bewegung, das Wiederkehren in den gleichen Punkt, drückt das Jenseits der Zeit aus« sagt der rumänische Philosoph Constantin Noica.⁷ Infolgedessen gibt es in meinem Stück Themen, die - so wie in einem Kreis - in unterschiedlichen Kontexten wiederkommen, Kontexte, die an eine archaische, außerhalb der Zeit stehende Musik erinnern (unter diesen sind auch einige Fragmente eines rumänischen *colind* zu hören). Was die Spirale betrifft, ließ ich mich von der *Unendlichen Säule* von Tîrgu Jiu inspirieren.“

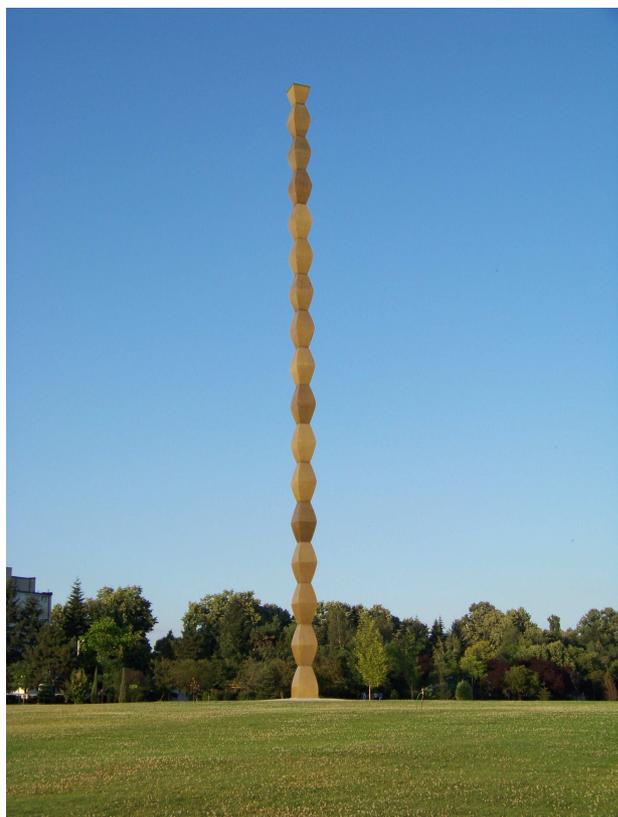


Abbildung 4: Die unendliche Säule (*La Colonne sans fin*), Tîrgu Jiu⁸

Das Werk besteht aus neun Teilen, die, wie früher erwähnt, zu den traditionellen Formen und Gattungen der westeuropäischen Musik zugehören:

I *Ouverture*

II *Toccata*

III *Aria 1*

IV *Intermezzo*

V *Aria 2*

VI *Fugato*

VII *Passaggio*

VIII *Aria 3*

IX *Choral*

Was Charakter und Tempo betrifft, so wechseln die Teile einander ab. Dennoch sichern die wiederkehrenden Motive eine gewisse Einheit des gesamten Werkes – „Kreise in einer Kreisbewegung, die immer andere Punkte im Raum erreichen“ (Ana Giurgiu).

⁷ Constantin Noica, *Devenirea întru ființă*, 1.Band *Încercare asupra filozofiei tradiționale*, 1.Kap. *Cercul în conștiința filozofică*, Editura Humanitas, București, 1998, S.57

⁸ Aus: Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși* 2007-2010, Tîrgu Jiu, 3-5 Juli 2008, © Probst - Dumitrescu

Diese wiederkehrenden Motive erscheinen unerwartet wieder, werden variiert, bis man sie nicht mehr erkennen kann, oder verändern ihre Funktion, einem Spiralverfahren ähnlich.

NbAbbildung 1: I Overture, Takte 1-2⁹

NbAbbildung 2: II Toccata, Takte 1-2¹⁰

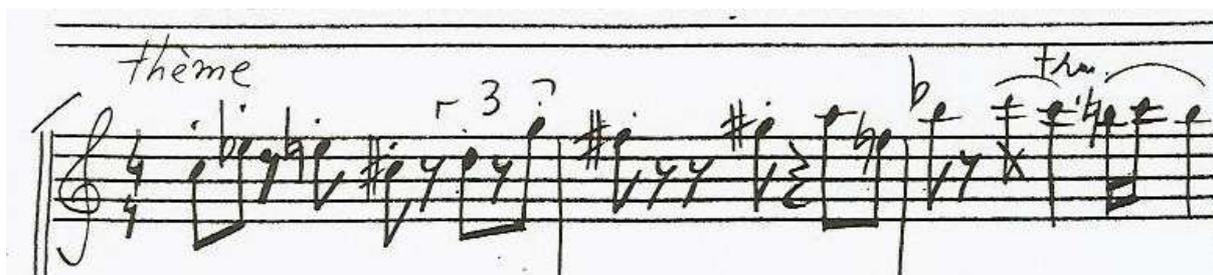
NbAbbildung 3: IV Intermezzo, Takte 7-9¹¹

Anregungen von der Seite Brâncuși´ kommen auch im VI.Satz - *Fugato* – vor - die zwölf Töne des Themas werden in Verbindung mit den zwölf Sesseln der Tafel gebracht. Das Thema ist dodekaphonisch konzipiert und weist eine konstante, aufsteigende Richtung der Intervalle auf (die Spirale!):

⁹ Aus: Ana Giurgiu – Bondue, *Cercles, Spirales* Suite für Altflöte und Tonband, Partitur (Ms.), S.1, (© Ana – Giurgiu – Bondue)

¹⁰ Ebenda, S.2

¹¹ Ebenda, S.6



NbAbbildung 4: VI *Fugato*, Takte 1-3¹²

Der Choral - als letzter Satz des Stückes, in einem sehr langsamen Tempo und außerhalb der Zeit - weicht thematisch und melodisch vom gesamten Konzept ab und stellt den „rohen“ Flötenklang als Orgelpunkt in den Vordergrund, unterschiedlich gefärbt. Wie vom Titel leicht zu verstehen ist, verwendet Ana Giurgiu in diesem letzten Teil und im ganzen Werk nicht nur Altflöte, live gespielt, sondern auch eine Tonbandzuspielung. Für diese wurden neben der Gesangsstimme sowohl die moderne Flöte als auch die Barockflöte benutzt. Die Stimme, „das Instrument“ mit dem ausdrucksvollen Potential, wurde von Brâncuși sehr geschätzt.

Dementsprechend wurde die Besetzung dieses Stückes so gewählt, dass die Flöte als „avatar“ der Gesangsstimme auftritt. Das Vorkommen des Chorals, der drei Arien oder der Ouverture als Teile des Werkes könnte man auch in Verbindung mit diesem Aspekt sehen.

Der Ideenwelt des Bildhauers Constantin Brâncuși treu bleibend, schafft Ana Giurgiu in der Suite *Cercles. Spirales* ein facettenreiches Werk, das in allen seinen Parametern von der Symbolik des Kreises als Urform und als einer entscheidende Form bei Brâncuși geprägt ist..

¹² Ebenda, S.8

Ana Szilágyi

Constantin Brâncuși und die Idee des Fliegens – Video (2007)

„Ich schaffe keine Vögel, sondern den Flug“ (Constantin Brâncuși). „Die Worte des Bildhauers haben mich inspiriert, die Musik für dieses Video zu schreiben. Brâncuși suchte nach der Essenz der Dinge. Diese Essenz habe ich durch die Obertöne einer Panflöte dargestellt. Der fehlende Grundton entspricht denjenigen Formen von Brâncuși, die die Gravitation auflösen. Sein Interesse an der Volkskunst spiegelt sich musikalisch in von Panflöte und Rohrblattflöte gespielten Passagen wieder, die wiederum an Volkslieder erinnern. Gleichzeitig ähneln diese dem Vogelgezwitscher. Das Videomaterial des Filmes wurde von mir aus Ausgangsmotiven und Bildern mit Werken des Künstlers zusammengestellt.“¹³



Abbildung 5: *Der Vogel im Raum (L'oiseau dans l'espace)*, L'atelier Brancusi, Centre Pompidou, Paris¹⁴

Daheim für Flöte, Steine und Publikum (2007)

„*Daheim* will Anklänge an die rumänische Musik bringen. Die Pentatonik, der Kontrast zwischen dem *Giusto* und dem *Parlando-Rubato*, der Orgelpunkt, sind Elemente, die in der rumänischen Volksmusik häufig sind. Dazu, für eine lokale Färbung, kommen vom Publikum gesprochene Worte, die in der Gegend von Brâncuși' Heimatort verwendet werden (Mundart). Die Steine haben zwei Bedeutungen: als Bild (diese kommen auch im Film vor) und als Klang: aus dem Geräusch der Steine kann das Publikum erkennen, wann es einsetzen soll.“¹⁵ Das Stück beginnt mit einem *Rubatoteil*, in dem Tempo und Rhythmus dem Interpreten überlassen werden. Gleich danach kommt ein als *Vivo* bezeichnetes Segment. Die Sechzehntelllinie weist die Charakteristika einer versteckten Polyphonie auf - die untere Schicht, am Anfang als *Ostinato* angelegt, wird vom Ambitus her dann beweglicher, die obere Schicht entwickelt sich motivisch. Der Absicht der Komponistin, mit reduzierten Mitteln, bzw. mit einer pentatonischen Skala - g a h d e / e g a h d zu arbeiten, wird mit Konsequenz verfolgt. Verschiedene melodische Formeln, die aus der rumänischen Volksmusik abgeleitet sind, werden in den Ablauf eingebaut. Dieses Schema, langsam – schnell (*rubato* – *tempo giusto*, *lyrisch* - *tänzerisch*), bleibt für das ganze Stück erhalten. Das Merkmal dieses Werkes ist das Mitwirken des Publikums. Die Komponistin lädt es ein, an bestimmen, durch Steinengeräusche markierten, Momente, verschiedene Wörter im *Gorj* – Dialekt laut auszusprechen. Die genaue Reihenfolge dieser Wörter wird im Konzert laut Partitur auch von der Autorin entschieden. Es sind insgesamt sieben Wörter, Gegenstandsnamen, die in dem

¹³ Aus: Ana Szilágyi, Konzertprogramm Kunstverein Alte Schmiede 14.12.2007, S.4f.

¹⁴ Aus: Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși* 2007-2010, Paris, 13.11.2010

¹⁵ Aus: Ana Szilágyi, Konzertprogramm Kunstverein Alte Schmiede 14.12.2007, S.4.

ländlichen Haushalt von diesem Teil aus Oltenien gebräuchlich sind: „cotolan“, „cușniță“, „bariș“, „jijeu“, „pălimăr“, „covergă“, „bușuma“. Dazu kommen Interjektionen, Aufrufe, wie: „văleu!“ oder „Hai! Hai!, Măi!“ Die gewünschte lokale Färbung des Stückes wird dadurch sehr prägnant, die Musik gewinnt an Lebendigkeit.

NbAbbildung 5: *Daheim*, 1. Teil¹⁶

NbAbbildung 6: *Daheim*, 2. Teil¹⁷

¹⁶ Aus: Ana Szilágyi, *Daheim* für Flöte, Steine und Publikum, Partitur (Ms.), S.1, (© Ana Szilágyi)

¹⁷ Ebenda, S.2

Dana Cristina Probst

...*et une flûte* für Flöte solo (2007)

Wie früher schon erwähnt, spielte die Musik für Brâncuși eine wichtige Rolle. Der Bildhauer konnte die „Fluier“ (eine Art Holzflöte), Geige und Kontrabass spielen und war zugleich ein sensibler Zuhörer. Diese spezielle Beziehung des Bildhauers zur Musik und ganz besonders zur Flöte wollte ich mit diesem Werk hervorheben. Ausgangspunkt für das Stück ist ein autobiographisches Fragment aus den harten Anfangsjahren von Brâncuși. Wir sind im Jahre 1904 und Brâncuși ist bereit, das Abenteuer der westlichen Kunst zu wagen. Von der Eingebung getrieben, die ihn sein ganzes Leben leitet, bricht er im Mai von Rumänien nach Paris auf. Er trifft dort erst am 14. Juli ein, da er noch in Wien Station macht, eine Zeitlang in München arbeitet und sich von dort – „*sac au dos et une flûte pour compagne*“ (mit einem Rucksack und einer Flöte, von der er sich nicht mehr trennt, als Begleitung), zu Fuß auf den Weg macht. Es sind harte Zeiten für ihn, worüber er später über sich in einfachem, aber bildreichen Französisch in der dritten Person erzählt: »*Après sept ans de travaux d'Hercule, ..., il s'en alla dans une autre ville plus grande où il apprit les sciences et les arts tout en accomplissant les travaux les plus durs... et après avoir tout fait de ce qu'on fait, ... il est parti plus loin, s'en allant à travers le monde, et arriva un jour vers le crépuscule du soir ...*«.¹⁸ (Nach sieben Jahren herkulischer Arbeit, während er die Stadt in allen Richtungen durchheilt hatte, ohne einen Platz zu finden, ging er schließlich in eine andere, größere Stadt, wo er die Wissenschaften und die Künste lernte und zur gleichen Zeit die härtesten Arbeiten ausführte. Nachdem er alles getan hatte, was man in dieser Stadt tun und lernen kann, ist er weiter gezogen. Er wanderte durch die ganze Welt und kam eines Tages gegen Sonnenuntergang)

Der zweiten Zäsur des Textes folgend, umfasst das Werk zwei Teile: der erste Teil ist länger, unruhiger, spannungsvoller, chromatischer und dauert bis zu »*et après avoir tout fait de ce qu'on fait,*«¹⁹; der zweite Teil, in einem langsameren Tempo angelegt, verwendet nur die letzte Phrase des Textfragmentes und stellt die notwendige Beruhigung dar.

Dem Hauptmotiv des Stückes liegt ein Fragment aus einem Tanz für Fluier aus dem Heimatgebiet des Künstlers zu Grunde:

NbAbbildung 7: *Rustemul sîrbesc*, rumänischer Volkstanz, Takte 1-4²⁰

¹⁸ Pontus Hulten, Natalia Dumitresco, Alexandru Istrati, *Brâncuși*, Ed. Flamarion, Paris, 1986, S.64

¹⁹ Ebenda, S.64

²⁰ Corneliu Dan Georgescu, *Melodii de joc din Oltenia*, Editura muzicală a UCRSR, București, 1968, S.171

Diese motivische Herkunft wird durch verschiedene Techniken des Flötenspiels – ins Instrument sprechen, tonlos blasen mit Resonanz der angegebenen Griffen - versteckt:

...et une flûte

Dana Cristina Probst
2007

Vif $\text{♩} = 84-88$
mf (Luft) *sfz* *p* *f*

gesprochen a - près près près sept ans sept ans se - pt to ta to ta to to ta to ...

NbAbbildung 8: ...et une flûte, Takte 1-2²¹

Der ganze erste Teil, einem Spannungsaufbau entsprechend, ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Motivs, dem allmählich eine andere Schicht im oberen Register übergestellt wird. Es entsteht eine versteckte Polyphonie, wobei die untere Stimme, die gesprochene Stimme ist und die obere, die sich dann durchsetzt, die melodische, die „ordinario“ gespielte Stimme:

tout ssant tout ss... t s t s t ssant tout les
 tra tra-vaux les plus dure

NbAbbildung 9: ...et une flûte, Takte 26-30²²

Die ursprüngliche Idee des Werkes war eigentlich, genau diese Entwicklung zu realisieren: vom gesprochenen Wort zum gespielten Klang. Am Anfang ersetzt das gesprochene Wort den Flötensound, dann vermischen sie sich, ergänzen einander, um sich letzten Endes zu trennen. Die Technik der Schichtunterscheidung, die den Entwicklungsprozess des ersten Teiles dominiert, durchdringt auch die melodische Linie des zweiten Teiles. Das Stück gewinnt dadurch eine monolithische Struktur.

ekstatisch $\text{♩} = 52$ *poco vibrato* *mp*

103 109

NbAbbildung 10: ...et une flûte, Takte 103-110²³

²¹ Aus: Dana Cristina Probst, ...et une flûte für Flöte solo, Partitur (Ms.), S.1, (© Dana Cristina Probst)

²² Ebenda, S.2

²³ Ebenda, S.6

Sich eines biographischen Moments Brâncuși´ bedienend, möchte das Soloflötenstück ...*et une flûte* die intime und tiefe Beziehung des Bildhauers zu diesem rumänischen traditionellen Holzblasinstrument und überhaupt zur Musik hervorheben. Zugleich ist das Werk ein Beispiel experimenteller Flötenschreibweise, in dem Wort und Klang einander ersetzen, sich vermischen, ergänzen.

„ *maître du marteau*“ - *Projektion von Bildern von Klängen begleitet*
für fünf Sprechstimmen, Flöte, Flöte, zwei Ocarinas und Video (2007)

Das Jahr 1907 steht für einen wichtigen Wendepunkt im künstlerischen Werdegang von Brâncuși. Es geht um das „*taille direct*“ Verfahren - eine Technik, die Rodin nicht verwendet hatte und die Brâncuși zur neuen Formen und Themen bringt. Nicht nur der Dialog mit dem Material auf diesem neuen Weg ist für ihn wichtig, sondern auch die konkrete physische Arbeit des Bildhauers: das Atmen, der Rhythmus der Hammerschläge.

Davon inspiriert, versuche ich in diesem teilweise improvisatorischen Stück, etwas in dieses von Brâncuși selbst „*chemin de Damas*“²⁴ benannten Moment hineinzuspüren.

Die Hammerschläge sind bei mir die ausgesprochenen Wortsilben. Sie entstehen langsam aus dem Lesen fünf verschiedener Texte, die alle im Jahre 1907 geschrieben wurden. Die Autoren, beziehungsweise das Objekt des Schreibens, gehörten zum Freundeskreis von Brâncuși oder sie waren bedeutende Persönlichkeiten dieser Zeit: James Joyce mit *Chamber Music*, Henri Bergson mit *L'évolution créatrice*, Anne de Noailles mit *L'Éblouissements*, Stefan George mit *Der siebente Ring* und Pablo Picasso mit *Les Demoiselles d'Avignon*. Dazu kommen Motive aus einem Klavierstück von Erik Satie, der mit Constantin Brâncuși eng befreundet war. Der Titel - „ *maître du marteau*“ - habe ich aus einer Widmung an Brâncuși durch René Char übernommen. Dieser französische Dichter (der im Jahr 1907 geboren wurde!) schrieb auf der ersten Seite des Gedichtbandes, den er in 1930 dem Bildhauer schenkte: „*pour le maître du marteau*“.

Die Projektion, die zu diesem Werk gehört, besteht aus Bildern mit Werken von Brâncuși, die alle in diesem „*taille direct*“ Verfahren entstanden sind. Die Reihenfolge ist chronologisch: von den Spätwerken zurück zu denen, die zu den ersten direkt behauenen Skulpturen gehören (s. Abb 6, *Danaïde* - 1907-08 und Abb 7, *Somnul* – 1908). Dazu kommen Bilder aus Hobița, dem Geburtsort des Künstlers, mit typischen Holzschnitzereien auf Holztoren oder Holzsäulen (s. Abb 8).

²⁴ Herni-Pierre Roché, *Hommage de la sculpture à Brancusi, L'enterrement de Brancusi*, Paris, 1957, S.26-29 zitiert bei Sydney Geist, *Brancusi/The Kiss*, New York, Harper and Tow, 1978 in: *Les carnets de l'Atelier Brancusi – La série et l'oeuvre unique – Le Baiser*, Centre national d'art et de culture Georges Pompidou, Adagp, Paris, 1999, S.12



Abb 6: *Danaide*, Muzeul Național de Artă al României, București²⁵



Abb 7: *Somnul (Der Schlaf)*, MNAR, București²⁶



Abbildung 8: Das Tor des Geburtshauses Brâncuși' in Hobița, Oltenia - Details²⁷

Anders als sonst hat die Arbeit an diesem Stück auch eine Vorphase erlebt, in der ich die Hammer- und Meißelschläge eines Bildhauers während des Steinbehauens direkt aufgenommen und dann transkribiert habe (s. NbAbb 12). Die auf diese Weise gewonnene rhythmische Linie bildet den Anfang des zweiten Teils des Werkes. Es ist der Moment, in dem aus jedem rezitierten Text nur die perkussiven Silben bleiben, in einer isometrischen Struktur. Das große Crescendo führt zur Projektion des ersten Bildes – *Ombre d'une mains sur pierre (Schatten einer Hand auf Stein)*, mit 1 in der Partitur notiert (s. NbAbb 11).

²⁵ Aus: Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, București, Juli 2007, © Probst-Dumitrescu

²⁶ Ebenda

²⁷ Aus: Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, Hobița, Juli 2007, © Probst-Dumitrescu

NbAbbildung 11: „maître du marteau“, 2. Teil, Takte 1-12²⁸

Der Ausgangspunkt:

NbAbb12: Die Transkription der Hammer- Meißelschläge eines Bildhauers bei der Arbeit²⁹

Wie schon im Titel erwähnt gehören zur Besetzung dieses Werkes auch zwei rumänischen Volksinstrumente: Fluier (die Holzflöte) und Ocarina – das ist eine Art kleine Flöte aus Ton. Diesen Instrumenten ist eine Improvisation mit den Tönen einer eigener Skala zugeteilt, wobei es wünschenswert ist, die für die rumänische Volksmusik typischen Motive, Floskeln, Triller zu verwenden. Nach einer dann eher „kultivierten“ Improvisation des Hauptinstrumentes – der Flöte – verklingt das Stück, während eines der ersten „taille direct“ Werke von Constantin Brâncuși, und zwar *La sagesse de la terre*, betrachtet wird.

²⁸ Aus: Dana Cristina Probst, „maître du marteau“ – Projektion von Bildern von Klängen begleitet für fünf Sprechstimmen, Flöte, Fluier, zwei Ocarinas und Video, Partitur (Ms.), S.1, (© Dana Cristina Probst)

²⁹ Aus : Dana Cristina Probst, Skizze zu „maître du marteau“, (© Dana Cristina Probst)



Abbildung 9: *Die Weisheit der Erde (La Sagesse de la Terre)*, MNAR, București³⁰

³⁰ Aus: Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, București, Juli 2007, © Probst - Dumitrescu

Adina Dumitrescu

Păsări și cruci für Flöte in C/ Altflöte in G und Video (2007)

Ausgehend vom Umstand, daß Brâncuși seine *Unendliche Säule* ("Coloana Infinită") in Bezug zum rumänischen Volksglauben sah, machten wir uns im Juli 2007 auf die Suche nach solchen "Himmelssäulen" ("coloane ale cerului"), wie diese in Rumänien zu Grabpfähle, Grabsäulen ("stâlpi funerari") umgewandelt wurden. Schließlich fanden wir diese in Loman, einem Bergdorf im Süden Transsilvaniens, zwischen Orăștie und Sibiu, wo im Friedhof die alte Welt noch lebendig ist, weil dort der Mythos der Tanne, die die Erde mit dem Himmel verbindet, noch existiert.

Die Tanne - mit dem Wurzelballen in der Erde, dem Stamm im Himmel, und die Krone im Bereich jenseits der Himmel, weit weg im Kosmos - ist das Symbol des Aufstiegs des Lebens von der Erde in den Kosmos. Der - für die einen mystische, für andere exstatische - Aufstieg ist eine uralte Überzeugung in den Kulturen der Völker. Die "Himmelssäule" ist eine Abwandlung dieser kosmischen Tanne. Sie steht für die Bäume, die die Kommunikation zwischen Himmel und Erde möglich machen; die Tanne, die die Erde mit dem Himmel verbindet. Sie konkretisiert sich in den Formen der Pfeiler, Kreuze und "Troite". Im Friedhof von Loman hat jede Seele, die sich auf die Reise zur anderen Welt aufgemacht hat, neben sich ein Kreuz und einen Grabpfahl. Auf diesem Pfahl steht der Seelenvogel. Üblicherweise wird dieser Seelenvogel als Taube oder als ein fantastischer Vogel, wie zum Beispiel "măiastra", dargestellt. Der Seelenvogel bleibt eine Zeit auf der Schwelle zwischen den zwei Welten, bis er zuletzt seine Flügel ausbreitet und zu den Himmeln auffliegt.



Abbildung 10: Kreuz und Grabpfahl (Grabsäule) im Friedhof von Loman, Transilvanien³¹

Das Werk hat drei konstruktive Elemente, von denen zwei akustisch sind (Flöte live und Tonband) und eines visuell. Die Abfolge der stilisierten Bilder von Grabpfählen und Vögeln - Bilder, die gleichförmig in Violett, Blau oder Rot entstehen oder vergehen - bildet den Film des Werkes. Die Flöte in C begleitet den Film während des großen Übergangs, die Altflöte begleitet den Aufstieg des Seelenvogels.

³¹ Aus: Adina Carmen Dumitrescu, *Păsări și cruci* für Flöte/Altflöte und Video - Bildern aus Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, Loman, Juli 2007, © Probst - Dumitrescu



Abbildung 11: Kreuz und Grabfahl im Friedhof von Loman, Transilvanien³²

2 **flute en ut** *molto legato* *p* *mp*

fl.

audio **1'10"**

video **une croix et un poteau funeraire**

7 *p* *mf*

fl.

audio 12345/345 1234/2345 123/235

video **un poteau funeraire et des croix**

11 *p*

fl.

audio 34/2345 234/45 34/2345 234/2345 34/234 234/2345

video **des changements des couleurs**

NbAbbildung 13: *Păsări și cruci*, Takte 2-11³³

³² Aus: Adina Carmen Dumitrescu, *Păsări și cruci* für Flöte/Altflöte und Video - Bildern aus Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, Loman, Juli 2007, © Probst - Dumitrescu

³³ Aus: Adina Carmen Dumitrescu, *Păsări și cruci* für Flöte/Altflöte und Video, Partitur (Ms.), S.1, (© Adina Carmen Dumitrescu)



Abb 12: Vogel auf dem Grabpfahl im Friedhof von Loman, Transilvanien³⁴

ff

fl.

134/234

1234/2345_b

12345/A5

1234/2345_#

audio

l'oiseau sur le poteau avec le ciel rouge

video

sempre *f*

flauto

voce

2/A5

34/2345

/A5

audio

l'oiseau sur le poteau avec des couleurs varies pour le ciel

video

NBAbbildung 14: *Păsări și cruci*, Takte 27-34³⁵

³⁴ Aus: Adina Carmen Dumitrescu, *Păsări și cruci* für Flöte/Altflöte und Video - Bildern aus Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, Loman, Juli 2007, © Probst - Dumitrescu

³⁵ Aus: Adina Carmen Dumitrescu, *Păsări și cruci* für Flöte/Altflöte und Video, Partitur (Ms.), S.4, (© Adina Carmen Dumitrescu)

Das Tonband, das auch aus Vogelgesängen entstanden ist, erfüllt eine doppelte Rolle: denn zu Beginn bringt es den Zuhörer in die Atmosphäre, doch nach dem Höhepunkt, an dem der Seelenvogel seinen Flug beginnt, begleitet es dessen unendlichen Aufstieg.

The image shows two musical staves for flute (fl.) and corresponding audio and video tracks. The top staff is for measure 25, marked with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a tempo of quarter note = 72. The notation includes a slur over the first four notes, a dynamic marking of *mp*, and a downward-pointing arrow above the staff. The audio track below it is labeled 'chant des oiseaux' and has a box indicating 'des changements des couleurs jusqu'a la fin de la piece'. The video track is a solid black line. The bottom staff is for measure 26, marked 'flute en sol' and 'fl.', with a treble clef, a key signature of one flat (Bb), and a tempo of quarter note = 72. The notation includes a dynamic marking of *f* and a slur over the first four notes. The audio and video tracks below it are also solid black lines.

NbAbbildung 15: *Păsări și cruci*, Takte 55f.³⁶

Les natures humaines - Video (2007)

Das Folgende ist die Beschreibung der Komponistin Adina Dumitrescu:

„Was wiegt am meisten in uns? Wohin richten wir unsere Aufmerksamkeit am öftesten? Inwieweit suchen wir Liebe? Inwieweit suchen wir nach Menschen in unserer Umgebung? Inwieweit suchen wir in uns selbst? Die Liebe, dann das Schweigen als eine Metapher für die Kommunikation und schließlich die Unendlichkeit jenseits von uns sind die drei grundlegenden natürlichen Zustände des Menschen. Zwischen diesen drei bloß abwechselnd, verbringen wir die Zeit, die wir leben. Wir bringen diese drei in eine Ordnung und so in ein Maß, wie wir die Möglichkeit haben, unter ihnen auszuwählen.“

Mein Komponieren begann, als ich das Triptychon von Brancusi in Targu Jiu betrachtete und es von einem persönlichen Standpunkt aus bewunderte – losgelöst von jedem historischen, philosophischen oder ästhetischen Element, das Brancusi zur Realisierung dieses Monuments hingeführt hatte. Aus den traditionellen musikalischen Mustern der ganzen Welt habe ich für jeden einzelnen der drei Abschnitte („Le Baiser“, „Le Silence“, „L’Infini“) eine musikalische Linie geschaffen, in der die menschliche Stimme die Hauptkomponente ist. Unter diese habe ich visuelle – nichtevolutive – Komponenten gelegt, in denen die oben genannten drei natürlichen Zustände der Reihe nach dominieren.“

³⁶ Aus: Adina Carmen Dumitrescu, *Păsări și cruci* für Flöte/Altflöte und Video, Partitur (Ms.), S.5, (© Adina Carmen Dumitrescu)

1. Le Baiser

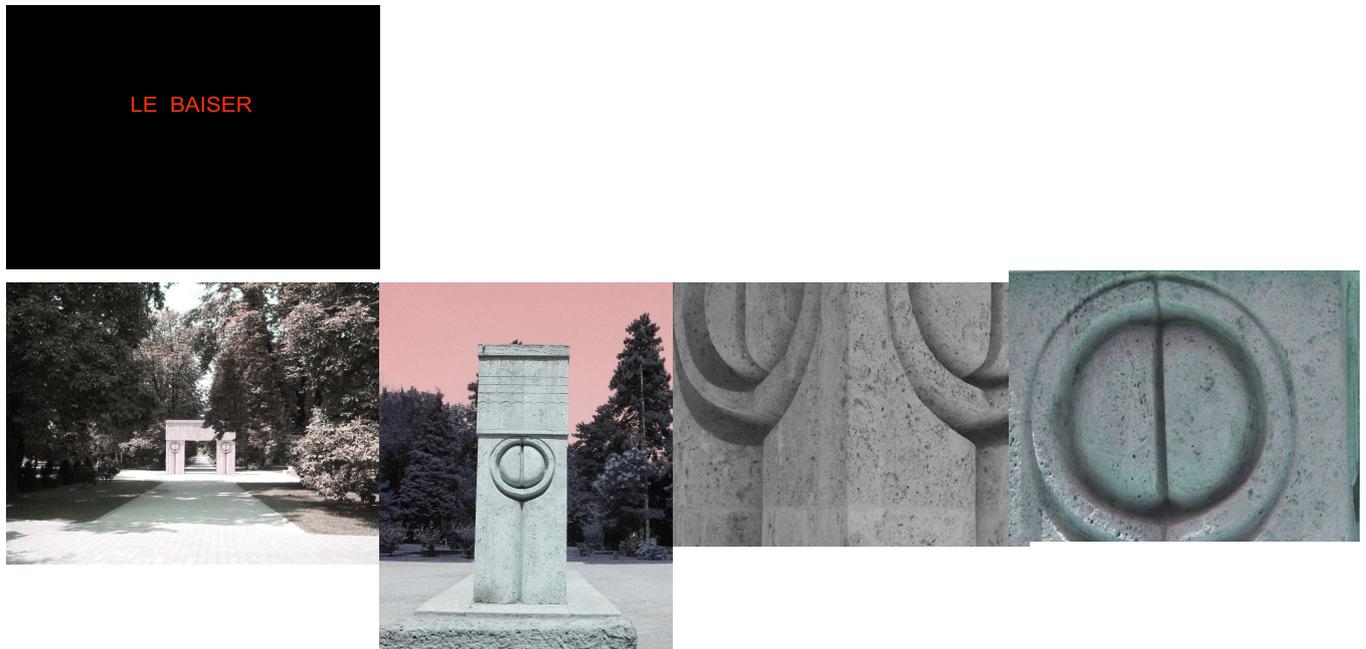


Abbildung.13: *Die Pforte des Kusses (La Porte du Baiser)* - Details, Tîrgu Jiu³⁷

2. Le silence



Abbildung 14: *Die Tafel des Schweigens (La Table du Silence)*, Tîrgu Jiu³⁸

³⁷ Aus: Adina Carmen Dumitrescu, *Les natures humaines* - Video - Bildern aus Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, Tîrgu Jiu, Juli 2007, © Probst - Dumitrescu

³⁸ Aus: Adina Carmen Dumitrescu, *Les natures humaines* - Video - Bildern aus Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, Tîrgu Jiu, Juli 2007, © Probst - Dumitrescu

3. L'infini

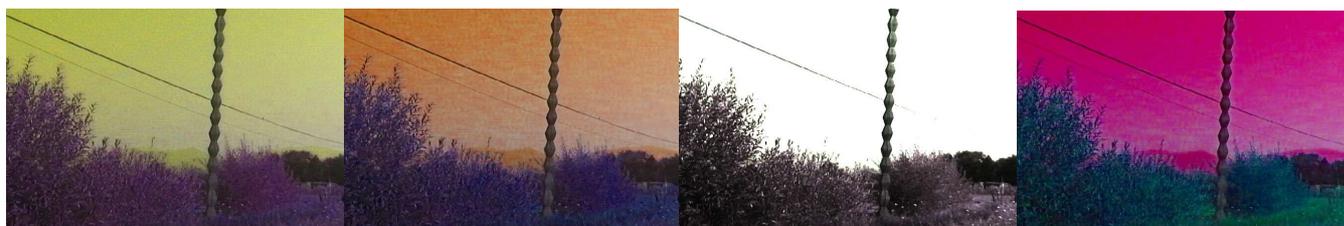


Abbildung 15: Die unendliche Säule (*La Colonne sans fin*), Hobița, Oltenia³⁹

Konzertsaal – Publikum – Raum

Das multimediale Konzert *Der Klang Brâncuși* wurde für einen kleinen – bis mittleren Saal konzipiert – einen Raum, der einen unmittelbaren Kontakt zwischen Interpret und Publikum bewahren kann. Für die Skulptur von Brâncuși spielt der Raum eine wichtige Rolle. Für ihn Werk und Raum um das Werk werden als zusammengehöriges Ganzes betrachtet. Im Falle eines Konzertes übernimmt das Publikum die Funktion des Raumes, indem es die Musik aufnimmt, verwandelt, verinnerlicht. Deswegen ist die räumliche Kommunikation zwischen Instrumentalisten/Sprecher und Publikum, so wie einst zwischen dem Bildhauer und seinen Gästen, ein wichtiger Aspekt der Aufführung. *Der Klang Brâncuși* beabsichtigt auf dieser Weise dem Publikum etwas aus der Atmosphäre eines Besuches in einem realen und imaginären Atelier von Brâncuși anzubieten.

Schlusswort

Das Schlusswort möchte ich dem Brâncuși Experte Friedrich Teja Bach überlassen, dessen wunderbares und umfangreiches Buch *Constantin Brancusi* ein Wegweiser während der Arbeit an dem Projekt geworden ist und tiefe Spuren in unseren künstlerischen Werdegang hinterlassen hat. „Brancusis Arbeit wird getragen von einem religiösen Grundgefühl, das sich dogmatischen (und esoterischen) Fixierungen entzieht. Sie kennzeichnet zugleich der Wille zur Modernität, zum Experiment. Brancusis Denken ist ein künstlerisches, das im Wunderbaren des Alltäglichen den Widerschein eines Umfassenden erblickt, ist >consideratio< , ein >considerare< im ursprünglichen Wortsinn – ein Mit-den-Sternen-Segeln.“⁴⁰

³⁹ Aus: Adina Carmen Dumitrescu, *Les natures humaines* - Video - Bildern aus Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation *Der Klang Brâncuși*, 2007-2010, Hobița, Juli 2007, © Probst - Dumitrescu

⁴⁰ Friedrich Teja Bach, *Constantin Brancusi*, Dumont Buchverlag, Köln, 1987, S.222.

Adina Carmen Dumitrescu **COMPOSER**

Curriculum vitae

Born in Bucharest, Romania – 11.07.1964
 Address: Näyttelijäkatu 21 A 11, Tampere, Finland
 Phone: +358 - 33186384 / - 404103177
 Email: adina_dumitrescu@yahoo.com
www.fimic.fi/dumitrescu



Education

- 2005 **Ph D in Musicology** (under Prof. Alexandru Leahu) at the National University of Music of Bucharest
- 1998 **Master's degree in Composition** (under Prof. Dan Dediu and Ștefan Niculescu) at the National University of Music of Bucharest
- 2001, 2000, 1996 **Composition Summer Courses** with Prof. Aurel Stroe
- 1987 **Master's degree in Automatic Control** at the Politehnica University of Bucharest

Posts and Memberships

- 2008 founder of **AKIES music today**
- 2006-2007 – researcher at **University of Tampere, Department of Music Anthropology**
- 2006-2007 – composer in residence and conductor of **Tampereen Lyseon Lukio chamber orchestra**
- 1998-2003 **assistant professor and lecturer at the National University of Music of Bucharest – departments of Musicology and Composition**
- since 1997 **freelance composer**

Awards

- 2004 – Prize of the **Aleph ensemble** at the 3ème Forum des jeunes compositeurs
- 1998 – 3rd Prize of the **International Composition Contest of the Romanian Broadcasting for Orchestral Music**
- 1998 – 3rd Prize of the **Chamber Music Competition Contest of the National University of Music Bucharest**
- 1994 – 1st Prize of the « **Mihail Jora** » **Composition Contest for Piano Music**
- 1993 – 4th Prize of the **National Composition Contest for Choir Music**

National and International Performances and Festivals (selection)

- **Klanglandschaft mit Brâncuși – Hommage à Brâncuși in Ton und Bild**, Vienna, Austria (2007)
- **Festival Punto de Encuentro Asociation de Musica Electroacustica de Espana**, Spain (2007)
- **Musiikin Aika (Time of Music)** – Viitasaari, Finland (2010, 2007, 2006, 2001)
- **Festival Aspekte** – Salzburg, Austria (2006)
- **Musiques démesurées** (in collaboration with Institut Finlandais Paris) - Clermont Ferrand, France (2006)
- **Saison Théâtre Dunois Paris**, France (2008, 2005, 2004)

- **3^{ème} Forum Aleph des jeunes compositeurs** – Moulin d'Andé (2004), Reims (2004) and Paris (2004)
- **Gaudeamus Music Festival** – Amsterdam, Netherlands (2004)
- **Hellerau Festival Dresden**, Germany (2004)
- **Săptămâna Internațională a Muzicii Noi (The New Music Week)** – Bucharest, Romania (2008, 2006, 2004, 2003, 2001, 2000)
- **International Days of the Choral Music « Gheorghe Dima »** - Cluj, Romania (1994)

Projects (selection)

- **Der Klang Brâncuși – Le son Brâncuși** (2007-2012) – multimedia project, *in memoriam* Constantin Brâncuși (1876-1957)
- **“Constantin Silvestri” foundation - 1st symposium on contemporary music** - Cluj, july 2007
- art project **REÎNTĂLNIRE** (1997) – Romanian Literature Museum, Bucharest, Romania (1997)

Compositions

- **40 works** from the following categories: **orchestral works, works for soloist and orchestra, vocal-instrumental or intrumental chamber works for a small or big ensemble, choral works, works for solo intrument, works with audio and video tape**
- Important titles: *Colloquial Speech* op.7 for vocal-instrumental ensemble (clarinet, trumpet, soprano, piano, accordion, percussion, violin and cello) (2003) – awarded by the 3rd Forum Aleph, *Păsări și cruci* op.30 for flute and videotape (2007), *Pénitence et anthropologie* op.28 for saxophones, viola and tape (2007), *Dansatorii de Hneen* op.1 for soprano, mezzosoprano, violin, percussion and children voices (2000), *Juhlitaan!* op.23 for TLL students' chamber orchestra (2006), *AMMO*Σ for violin and orchestra (1997)

Musicological research (selection)

- *Despre melodii și melodie (On melodies and melody)* – study on melodies structures, functions and construction principles, as found in musical folklore, religious music and art music – **PH D Thesis** – 2005
- *Romanian musiikkiperinne ja Balkan (Comparative study on Balcanic music traditions)* – Musiikin Suunta, journal of the Finnish Society for Ethnomusicology, no.1/2004
- *The genres of Romanian musical folklore, vol.I* – National University of Music, Bucharest 2003
- *Bysanttilainen mooditeoria ja Romania (Introduction to the theory of Byzantine modes; Aspects of the Romanian contribution to the Byzantine music thesaurus)* – Musiikin Suunta, journal of the Finnish Society for Ethnomusicology, no.1/2001

Portraits and interviews (selection)

- *Nimikkosäveltäjä yhdisti kansaniaulut ja modernin musiikki (Composer in residence brought together traditional and art music)* interview by Kati Toivanen, in Aamulehti – Tampere, december 2006
- *Une conversation ordinaire in Carnet de bord (Logbook)* of the 3rd International Forum Aleph, interview by Makis Solomos, Moulin d'Andé, july 2004



Ana Giurgiu

née le 29.04.1977 à Bucarest

e-mail: anagiurgiu@yahoo.com

Expérience professionnelle

2010 : **Accompagnateur** classe de chant, **professeur piano** et clavecin, Conservatoire de Lucé, Chartres

2005-2010 : **Professeur de piano et de formation musicale** à l'Institut de Culture musicale, Paris

2006-2010 : **Chef de chant** (pianiste) de l'Ensemble Artémis (direction Huguette Calmel)

2007-2010 : **Pianiste** chorales : Résonances de Suresnes, Cantabile de Saint-Cloud, du Choeur Aria de Paris et de la chorale du Delta

2002-2005 : **Assistante universitaire** à l'Université Nationale de Musique de Bucarest : histoire de la musique, harmonie, analyse musicale et orchestration

2005 : Membre de la section symphonique de l'**Union des compositeurs** (Roumanie)

Diplômes

2003-2008 : **Doctorat** (composition), Université de Musique de Bucarest

2005-2007 : **Master 2** recherche, Musicologie, Université Paris IV, Sorbonne

1996-2002 **Licence, Master**, Conservatoire National de Musique (Bucarest), section composition

Composition

2010 : Commande pour quatre flûtes, Auditorium de Saint-Germain, **Paris**

Commande pour l'ensemble Antara, festival de musique nouvelle, Valparaiso, **Chili**

Projet multimédia pour le festival Méridien, Bucarest, **Roumanie**

2009 : Musée du Jeu de Paume, **Paris**, projet vidéo « *Before a National Anthem* », composition pour chœur

2007 : « *Cercles.Spirales* », Projet « Le son Brancusi », Alte Schmiede Kunstverein, **Vienne**, pour flûte et bande

« *Les Djinnns* », Lauréate du concours international « du Romantisme au Contemporain », **Bucarest**

2005 : « *Trois esquisses pour chœur d'enfants* », 1er prix – concours national de musique chorale, **Bucarest**

2004 : « *La Princesse papillon* », Opéra de chambre pour jeune public, Théâtre des Trois Pierrots, **Saint-Cloud**

« *Scherzasonata* », composition pour piano, interprétée dans le cadre du Festival annuel de musique contemporaine - **Essen** (All.)

2003 : « *Loth* », Opéra de chambre présenté au studio d'opéra de l'Université nationale de musique, **Bucarest**

« *Le charme du serpent* », cantate, Bourse offerte par l'Union des Compositeurs, **Bucarest**

2001 : « *Tipheret II* » pour l'ensemble Archeus, **Munich**

« *Tipheret III* » pour piano, vibraphone et orchestre Concert avec l'orchestre de l'Université de **Bucarest**

Participation au Festival international de musique contemporaine, **Bucarest**

« *Voices* », Forum européen de la jeune création, Les Subsistances, **Lyon**

2000 « *Trio* », Université Carl von Ossietzky, **Oldenburg** (All.)

« *Scherzasonata* », Concert pour jeunes compositeurs, Hochschule für Musik, **Hambourg** (All.)

« *Jubilatio* », 2ème prix – concours national de composition Paul Constantinescu,

Bucarest

1999 : « *Suite Naïve* » enregistrée par le Choeur d'enfants de la Radio Nationale Roumaine,

1999 2e prix – concours international de composition et d'interprétation pour piano « Carl Fieltsch », **Sibiu** (Ro.)

« *Tipheret I* », salle Sallara, **Bologne** (It.)

« *Trio* », Concert des jeunes compositeurs à Timisoara, Brasov, **Bucarest**

1998 : Festival international, Semaine de la musique contemporaine, **Bucarest**

« *Trio* », 1er prix – concours national de musique de chambre, **Bucarest**

« *Suite Naïve* », 1er prix – concours national de création pour chœur, **Bucarest**

1997-1998 : Compositions diffusées dans l'émission "Musiciens d'aujourd'hui, musiciens de demain", Radio Culturelle Roumanie, **Bucarest**

Musique de chambre / récitals

2010 : XXe Choralies, pianiste/continuo, oratorio Saül de Haendel, **Vaison la Romaine**

2010 : Accompagnement à l'orgue, Requiem de Michael Haydn, **Marly-le-Roy**

2010, 2009 : Cité des Arts, **Paris**. Créations musique contemporaine et multimédia (orgue et piano)

Concerts avec l'Ensemble Artémis. Hommage à Roger Calmel (Conservatoire G.

Fauré, **Paris**, tournée et concerts à **Sainte-Enimie**, Lozère)

Concert avec les chœurs du Morvan, **Saint-Léger sous Beuvray, St-Honoré les**

Bains, Autan

Vissi d'Arte, Paris

2005-2010 : Concerts lyriques mensuels, soprano et haute-contre, Musée des Manuscrits, **Paris**

2008 : *Traviata*, spectacle avec piano au théâtre Les Trois Pierrots, **Saint-Cloud**

Concert hommage à Messiaen, Ensemble Artémis, **Ville d'Avray**

2007 : Concert au Centre Culturel du Ministère des Finances, **Paris**

Concert « *Hommage à F. Poulenc* », ensemble Artémis, dir. H. Calmel, **Anost**

2006-2007 : Série de concerts en duo (flûte, piano 4 mains, chant), Vissi d'arte, **Paris**

2006 : Petite Messe Solennelle de Rossini, Chorale Arioso, dir. H. Calmel, Eglise des Blancs-Manteaux, **Paris**

Portrait Gh. Costinescu, Union des Compositeurs, **Bucarest**

Récital de lied, **Brasov**

2004 : Récital violon et piano à l'Université nationale de **Bucarest** (Schumann, Franck, Debussy, R. Strauss)

2002 : Récital de violon et piano à l'Athénée Roumain, **Bucarest** (Beethoven ; Franck, Sarasate, Debussy, Ravel)

Récital de Lied, concert privé, **Bremen** (Brahms, Ravel, A.I. Giurgiu, V. Dinescu, G. Enescu)

2000 : Prix d'accompagnement "Doina Micu", concours national d'interprétation de lied "Tonel Perlea", **Slobozia**

1999 : Participation au Festival international "Journées Musicales de **Satu-Mare**" (concerto pour piano no.4 de L. V. Beethoven avec l'orchestre philharmonique de Satu-Mare, récital de piano avec des compositions personnelles)

1997-1998 Salle « G. Enescu », Université de musique de **Bucarest** (piano solo)

1996 : Prix de la critique musicale, décerné par l'union des compositeurs en Roumanie (concours national "Mihail Jora")

Journalisme

Membre fondateur de la revue "Opus" à l'Université de Musique, Bucarest (1998-2000)

Bourses /stages

2010 : Stage de musique baroque - clavecin et orgue à **Etampes**

2002 : Participation au séminaire international sur l'opéra pour les jeunes compositeurs,

Rheinsberg (All.)

2001 : Bourse Socrates-Erasmus à l'Université Carl von Ossietzky, **Oldenburg** (All.)

2000 : Participation au 5e cours international de composition, **République Tchèque**

1999 : Bourse de composition, **Bologne** (It.) dans le cadre du programme international "Pépinieres européennes pour jeunes artistes"



Dana Cristina Probst

Komponistin, Musik- u. Klavierpädagogin

Adresse: Dornbacherstraße 31/2/4
1170 Wien
Österreich

Tel: 0043-1-48 00 598

0043 – 680 – 314 1247

email: dana_probst@vienna.at

www.mica.at/composerdb

- 1961 14.09. geboren in Bukarest/Rumänien
- 1968-1980 Ausbildung am Musiklyzeum „George Enescu“ in Bukarest
(Klavier bei Brigitte Birnberg u. Silvia Voiculescu und
Musiktheorie bei Octavian Nemescu, Costin Cazaban u. Dumitru Avakian)
- 1980 Privat: Komposition und Musiktheorie bei Harald Müller, Klavier bei Ada Nasturel
- 1980 Matura in Klavier und Musiktheorie
- 1980-1984 Diplomstudium Komposition/Musiktheorie/Pädagogik an der
Universität für Musik Bukarest
(Komposition bei Anatol Vieru, Orchestration bei Aurel Stroe, Musikanalyse
bei Stefan Niculescu, Klavier bei Aurora Ienei)
- 1984 Diplomprüfung mit Auszeichnung in Musiktheorie und Komposition
- 1984 Diplomprüfung mit Auszeichnung in Klavier/Musikpädagogik
- 1984 I. Preis bei dem nationalen Kompositionswettbewerb „Gheorghe Dima“ –
Cluj –Napoca mit dem *1. Streichquartett*
- 1984-1990 Klavier/Musiklehrerin an der Musikschule Ploiesti
- 1987 *Junge Künstler im Konzert* - Philharmonie Ploiesti - Uraufführung des
Konzertes für Trompete und Orchester
- 1984-1990 Teilnahme an der Konzertreihe *Junge Komponisten* - Rundfunksaal Bukarest,
Philharmonie Bukarest
- 1990-1993 Universitätsassistentin an der Universität für Musik Bukarest – Fakultät für
Komposition und Musiktheorie, Ethnomusikologie
- 1993-1994 ÖAD – Stipendiatin an der Universität für Musik Wien (Komposition bei
Michael Jarrell) und an der Universität Wien (Ethnomusikologie bei
Franz Födermayr)
- 1999 2.Preis bei der Internationalen Kompositionswettbewerb *Aperto* – Bukarest
mit dem Trio *Bright Sadness* für Klavier, Klarinette und Viola
- 1990-2009 Teilnahme an der *Woche der neuen Musik* – Bukarest 1990, 1997, 1999, 2000,
2008, an den Konzerten der *Darmstädter Ferienkurse* 1990, am Festival

Zeit für neue Musik – Bayreuth, 2000, an der Konzertreihe *Komponisten zum Anfassen* – Wien, 2002, an dem *Pazaislis Festival* – Kaunas 2006, an dem Festival *Elektronischer Frühling* – Wien 2002, 2007, an der Konzertreihe *Composers' Lounge* – Wien 2008 u. Graz 2009, an dem *George Enescu Festival* - Bukarest 2009)

- 2002 Großer Sendesaal, Wien – Uraufführung des Konzertes
Contraste für Saxophon, Klavier und Schlagzeug
- 2006,2007 Komponistenporträts in der Alten Schmiede, Wien
- 2007 Teilnahme an dem Projekt Kunst.Projekt.Annäherung 12+ in Bewegung
- 2007 Teilnahme an dem multimedialen Projekt *Der Klang Brancusi* – Wien
Zusammenarbeit mit der Komponistinnen Adina Dumitrescu, Ana Giurgiu-
Bodue und Ana Szilágyi
- seit 2008 Mitglied des ÖKB Arbeitskreises
- 2009 Uraufführung des *Reconsil* Auftragswerkes *Ruf* für Klavier und Ensemble –
Wien
- 2010 Ateneo veneto, Venedig - Uraufführung des Werkes „reading *Eve on the hill*“ für
Klavier solo im Rahmen der Veranstaltung *Eminescu Europeo – L'Anniversario
del Sommo Poeta romeno all'Ateneo*
- 2009 - 2010 *sur le nom de haydn – klavier solo 6+6* - anlässlich des Haydn-Jahres –Projektleiterin
Projekt unterstützt von den SKE-Fonds
- 2010 *sur le nom de haydn – klavier solo 6+6* Konzert in der Alten Schmiede Wien,
Uraufführung des Klavierstückes *colind sur le nom de ha(y)d(n)* (2009) zusammen
mit den anderen 5 österreichischen Werken

Komponistenportraits, Radiosendungen: Radiokolleg ORF Wien 2002, ZeitTon ORF Wien 2003, SRR Bukarest 2003, 2010

Theoretische Beiträge: ÖMZ 2008 zum Thema *Mikrotonalität*

Teilnahme an dem Symposium der *Woche der mikrotonalen Musik*
Wien, 2008 mit dem Beitrag: *Die Bedeutung der unterschiedlichen
Stimmungssysteme in Capricci et Raga – Violinkonzert von A.Stroe*

www.komponistenbund.at
<http://www.lauschergreifend.at>
www.composerslounge.at
www.alte-schmiede.at
www.music.at/oegzm
www.schoenberg.at
www.festivalenescu.ro
<http://www.publicwienspace.at>
www.reconsil.com
www.romania-muzical.ro



MMag. Ana SZILÁGYI - Lebenslauf

1971 geboren in Bukarest / Rumänien

Studium

1991-97 Komposition an der Nationalen Universität für Musik Bukarest

1994-99 Studium der Orgel an der Nationalen Universität für Musik Bukarest

2003 Elektroakustische Komposition (Abschluss 2006) und Musiktheorie (Abschluss 2007) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Arbeitstätigkeiten

1996-97 Korrepetitorin am „George Enescu“ Musikgymnasium Bukarest

1997-02 Assistentin an der Musikhochschule Braşov (Rumänien) in den Fächern:
Analyse, Klavier, Korrepetition, Partiturspiel, Orgel

Kompositionskurse

1996-2000 Sommerkurse, Buşteni (Aurel Stroe)

2000 Kompositionskurs „Impuls“ Graz (Beat Furrer)

2004 Kompositionskurs, Braşov (Horaţiu Rădulescu)

Auszeichnungen

1994-95 Austauschstudentin an der Hochschule für Musik in Trossingen (Deutschland)

2002-03 *Herder*-Stipendium der Alfred-Toepfer Stiftung Hamburg

2004-06 *Thyll-Dürr*-Stipendium (Schweiz)

2007 Arbeitsaufenthalt in der Villa „Zia Lina“ auf Elba (Italien) der Stiftung Dr.
Robert und Lina Thyll-Dürr (Schweiz)

2009 “Theodor Körner”-Preis für die Komposition „*Ort und Farbe*“ –
Streicherorchester und Video

Aufführungen (Auswahl), Kompositionsaufträge

- 2006 Kompositionsauftrag für das Mozartjahr, „Musik im Hier und Jetzt“, eine Initiative der Musikschulen Wien – *aus-, durch-, quer-schnitt* – Kindertheater
- 2007 Orgel-Kompositionsauftrag von der Thyll-Dürr-Stiftung für die Aufführung (2.05.2007) in der Augustinerkirche Wien
- 2007 Aufführung in der Alten Schmide Wien „Elektronischer Frühling“
- 2008 Aufführung in *Wien Modern* (Marathon I - Platypus), WUK
- 2008 Aufführung Merkin Concert Hall/New York (USA)
- 2009 Aufführung im Arnold Schönberg Center Wien
- 2010 Aufführung im Bukarester Atheneum (Rumänien)
- 2010 Aufführung in Cork/Irland (veranstaltet von der Rumänischen Botschaft)
- 2010 Aufführung im Wiener Konzerthaus (MarathonIV – Platypus)
- 2010 Inszenierung des Balletts *Die Möwe Jonathan*, Ballettzentrum Wolfsegg (Österreich)

Musikwissenschaftliche Tätigkeiten

- ab 2007 Dissertantin an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Thema: *Inkommensurabilität in Aurel Stroes Musik am Beispiel seiner Opern-Trilogie „Orestie“*
- Vorträge und Referate an Seminare und Symposions in Braşov, Bukarest, Buşteni, Wien, Gut Siggen (Deutschland)
- 2000-2002 - Veröffentlichung vom „*Hinweis für die Vorlesung und das Seminar der Formenlehre und Werkanalyse*“, Mitarbeiter: Nicolae Teodoreanu, „Transilvania“ Universität Braşov
- Publikationen von Studien in den Zeitschriften *Muzica* (2/2008, 3/2009), *Muzicometria* (2/2009)

Literatur- und Quellenverzeichnis
Auswahl

Friedrich Teja Bach: *Constantin Brancusi*; Köln 1987, DUMONT Buchverlag

Barbu Bezanu: *Brâncuși în România*; București 1998, Editura ALL

Alexandru Buican: *Brâncuși o biografie*; București 2007, Editura Artemis

Petru Comarnescu: *Brâncuși*; București 1972, Editura Meridiane

Corneliu Dan Georgescu: *Melodii de joc din Oltenia*; București 1968, Editura Muzicală a Uniunii Compozitorilor din Republica Socialistă România

Ștefan Georgescu – Gorjan: *Am lucrat cu Brâncuși*; București 2004, Editura Universalia

Pontus Hulten, Natalia Dumitresco, Alexandru Istrati: *Brâncuși*; Paris 1986, Éditions Flammarion

Doina Lemny: *Constantin Brancusi*; Paris 2005, Éditions OXUS

Ion Mocioi: *Estetica operei lui Brâncuși*; Tîrgu Jiu 2002, Editura Spicon

Ion Mocioi: *Constantin Brâncuși Viața*; Tîrgu Jiu 2003, Editura Spicon

Nina Stănculescu: *Carte de inimă pentru Brâncuși – Texte selectate*; București 1976, Editura Albatros

Marielle Tabart: *Brâncuși Inventatorul sculpturii moderne*; Editura Univers
ISBN: I-60257-038-8

Konzertprogramm Kunstverein Alte Schmiede Wien, 14.12.2007

Centre Georges Pompidou: *Les carnets de l'Atelier Brancusi – Le Baiser*; Ouvrage édité à l'occasion de l'exposition „Le Baiser” Galerie de l'Atelier Brancusi 9 juin 1999 – 6 septembre 1999

Internetseiten

(alle: 24.11.2010)

http://de.wikipedia.org/wiki/Constantin_Br%C3%A2ncu%C8%99i

<http://www.centrepompidou.fr/Pompidou/Musee.nsf/AccrochageWeb?readform&RestrictToCategory=3A> (Atelier Brancusi)

<http://www.evene.fr/culture/agenda/accrochage-histoire-de-l-atelier-brancusi-3747.php>

<http://www.studio-international.co.uk/sculpture/brancusi.asp> (Constantin Brancusi: the essence of things; Tate Modern, London, 29 January – 23 May 2004)

<http://www.philamuseum.org/collections/permanent/51057.html> (Bird in Space)

<http://www.artic.edu/aic/collections/artwork/artist/243>

<http://books.google.at>

http://www1.seaple.icc.ne.jp/nogami/arto_eng.htm

<http://www.agero-stuttgart.de/REVISTA-AGERO/CULTURA/Interferența Blaga brancusi de ZC.htm>

<http://www.ceruldinnoi.ro/pages/Brancusi-Aforisme.htm>

Musikalien

Partitur Adina Dumitrescu: *Păsări și cruci* für Flöte in C/ Altflöte in G und Video (2007)
Manuskript

Partitur Ana Giurgiu – Bondue: *Cercles. Spirales* für Altflöte in G und Tonband (2007)
Manuskript

Partitur Dana Cristina Probst: *...et une flûte* für Flöte solo (2007) Manuskript

Partitur Dana Cristina Probst: „*maître du marteau*” - *Projektion von Bildern von Klängen begleitet* für fünf Sprechstimmen, Flöte, Fluiet, zwei Ocarinas und Video (2007) Manuskript

Partitur Ana Szilágyi: *Daheim* für Flöte, Steine und Publikum (2007) Manuskript

Video

Adina Dumitrescu: *Les natures humaines* (2007)

Ana Szilágyi: *Constantin Brâncuși und die Idee des Fliegens* (2007)

Bilder

Probst – Dumitrescu Bilderdokumentation 2007-2010:

Hobița, Tîrgu Jiu, Loman, București (Muzeul Național de Artă al României) – Juli-August 2007

Centre Pompidou Paris – L’Atelier Brancusi – Paris 2010

Freidhof Montparnasse Paris – Februar 2008

Craiova, Tîrgu Jiu, Muzeul satului (Das Dorfmuseum) București – Juli – August 2008

Centre Pompidou Paris – L’Atelier Brancusi – Paris 2010

Abdruck der Noten- u. Bilderbeispiele mit Genehmigung der Komponistinnen